

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengé (einst. Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Sonntagsblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 62. Jahrg. 74.

Montag, 17. März 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

Imposante Märzfeierlichkeiten in Sopron

März-Vorfeier.

Die Soproner Märzfeierlichkeiten wurden bereits Freitag mit einem Fackelzug eingeleitet, dem eine eindrucksvolle Vorfeier am Petöfi-Platz folgte. Eine imposante Schar von Festteilnehmern folgte der durch die Hauptstraßen marschierenden Leventemusikkapelle und nahm dann vor dem Theater Aufstellung. Nachdem das symbolische Grenzübergang angezündet worden war, nahm die Vorfeier mit dem Ungarischen Kredo ihren Anfang. Franz Csikhar deklamierter Wirkungsvoll ein vaterländisches Poem von Emil Ábrányi, worauf Joltán Kádán, Präses des Jugendbundes der evang. theol. Fakultät, einen Märzbruch sprach. In diesem unterrichtete er, daß das Vaterland selbstbewußter und operativer Ungarn bedürfe. Nach Törökvöröskötény des Technikers Franz Bárány deklamierte Dionys Bagó, Hörer der technischen Fakultät, Petöfi's „Nemzeti dal“. Nun erklangen ungarische Lieder, von den vereinigten Soproner Musikensembles Böszö, Sacfalai, Horváth und Kertész gespielt. Mit dem Absingen der Nationalhymne fand die März-Vorfeier ihren Abschluß.

Märzfeier im Gewerbeheim.

Der Gewerbeverein veranstaltete bereits Freitag abends im Gewerbeheim eine Märzfeier, zu welcher sich die Gewerbetreibenden, die Lehrkräfte der Gewerbe-Lehrhauptschule, Stadtpräsident Josef Böcker und Gewerbekommissar Doktor Willibald Szenci einfinden. Der Gewerbeverein brachte unter Leitung des Chormeisters Rudolf Böcker mehrere gut studierte vaterländische Lieder zum Vortrag und die Kleinmädchen Edith Szalai und Joltán Arpási, beide in Nationaltracht gekleidet, deklamierten patriotische Gedichte. Die Bedeutung der Märzfeier würdigte in einer eindrucksvollen Festrede der Anwalt der Gewerbe-Korporation, Dr. Joltán Héring. — Mit der Hymne fand die schöne Feier einen würdigen Abschluß.

Sopron in Fahnengala.

Unsere Stadt hüllte sich bereits am Vorabend der Märzfeierlichkeiten in reiche Fahnengala und am 15. März als dem Tage der Märzidee 1848 sah man schon zeitlich früh die Bewohner mit Kokarden geschmückt geschäftig durch die Straßen eilen. Die Schuljugend nahm diesmal den Weg zur Lehrstätte voll freudiger Erregung und erinnerte zujüngst an die Märzjugend 1848, die — wie wir aus der Geschichte wissen — auf den zündenden Appell eines Petöfi hin den Säbel unquerte und gegen die Soldateska der Tyrannei zog...

In der Stadtpfarrkirche, der evangelischen und reformierten Kirche fanden Festgottesdienste statt, denen die Spitzen der Behörden, viele Bewohner und die Schuljugend beiwohnten. Die Bedeutung des Tages würdigten in den Lehranstalten die Pädagogen in beschwingten Worten, wobei sie die Jugend ermahnten, dem Vaterland, das uns alle mit gleicher Liebe an sich drückt, bis zum letzten Atemzug treu zu bleiben.

Soteg-Märzfeier.

Samstag vormittags versammelten sich die Beamten und Belegschaft sowie die Jugendhortjünglinge der hiesigen Teppich-

und Textilwerke A.-G. mit der Fabrikmusikkapelle auf der festlich geschmückten Soteg-Sportbahn, wo unter dem umsichtigen Arrangement des Betriebs-Oberingenieurs Alexander Bónán eine äußerst gelungene Märzfeier veranstaltet wurde. Die Feier, welcher auch die Direktion und viele Arbeiter beiwohnten, wurde mit dem Kredo eingeleitet, worauf Jugendhortjüngling Imre Nagy ein patriotisches Gedicht von Alexander Reményi deklamierte. Das „Nationallied“ von Alexander Petöfi wurde vom Sprecher wirkungsvoll vorgetragen.

Nachdem die Fabrikmusikkapelle „Hajta, hajta!“ aus der Oper „Bánk bán“ prächtig gespielt hatte, hielt der Kommandant der Fabrik-Jugendhortgruppe vitéz Joltán Hármón die Festrede. Redner knüpfte an Deák's Ausspruch an: „Wollen wir frei sein, so müssen wir Gerechtigkeit walten lassen, und fordern wir Gerechtigkeit von oben, so müssen wir auch gegenüber den Tiefstehenden Gerechtigkeit walten lassen!“ Dieser Ausspruch beweist antike, da wir nicht nur Kritik üben sollen an unseren Mitmenschen, sondern selbst Vorbildliches schaffen müssen. Wer gegen diese These verstößt, verrichtet keine Aufbauarbeit, sondern bringt das Bestehende zum Sturz. Bestehendes zu zerstören, kann auch ein einziges Individuum vollbringen, aber einen Bau aufzuführen, bedarf es der Kräfte vieler Menschen. Die Worte haben, sagte vitéz Joltán Hármón, symbolische Bedeutung, denn der Aufbau einer Nation ist gleichschwierig wie die Schaffung eines Hauses. Jedermann muß mithelfen am Aufbau unseres Vaterlandes und selbst wenn er nur einige Ziegel herbeibringt, hat er schon sein Scheitern für eine bessere Zukunft beigegeben. Es bedarf auch Geduld, denn von heute auf morgen kann man höchstens Luftschlöcher bauen. Redner appellierte abschließend an die Kräfte der Jugend, die die Hoffnung der Nation sind. Ihre Leistungen sind in der Beurteilung des Wertes einer Nation entscheidend, denn es bleibt für immer wahr, daß eine Nation soviel gilt, als ihre Jugend wert ist.

Das weitere Programm der schönen Feier bestand aus einer Deklamation des Jugendhortjünglings Joltán Bella und aus Vorträgen des Sprechers. Mit der Hymne und einer Deifizierung nahm die Festlichkeit ihr würdiges Ende.

Märzfeier am Petöfi-Platz.

Geraume Zeit vor Beginn der Märzfeier versammelte sich am Petöfi-Platz ein zahlreiches Publikum, da die Musikkapelle des hier stationierten Honvédinfanterieregiments Sankt-Ladislau Nr. 4 konzerierte. (Man wird dem Regimentskommandanten für die Verfügung gewiß Dank sagen!) Nachdem sich die diversen Vereine, Körperschaften, Beamten und Arbeiter der hiesigen Fabriken, Hörer der Fakultät für Forst- und Bergbauwesen, Hörer der evang. theol. Fakultät, Formationen der Jugendhortjünglinge, Mittelschüler mit Fahnen, Fahnendeputationen und Notabilitäten versammelt hatten und das große Publikum Aufstellung nahm, hub um 11 Uhr vormittags die imposante Märzfeier mit dem Ungarischen Glaubensbekenntnis, von der Militärmusikkapelle gespielt, an. Hierauf trug Theologe Anton Medvegy Reményi's Gedicht „Petrovics itél“ vor. Die nun folgende

Festrede hielt Turul-Kamerad Ludwig Gabnán. Er zog zwischen Anno 1848 und den heutigen Märztagen eine lehrreiche Parallele.

Er sprach dann unter lebhafter Zustimmung über aktuelle soziale, politische und Wirtschaftsfragen, sowie über Probleme der Jugend und der arbeitenden Klasse, setzte sich insbesondere wach für die Rückkehr der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderten ungarischen Staatsbürger und für die Rückführung der Csángós ein.

Die vereinigten Jugendchöre des evangelischen Ensembles und der evang. Lehrerkörperschaft sangen als stilgemäßen Ausklang der Rede das von Ladislau Halmas vertonte „Nationallied“ Petöfi's, wobei den Dirigentenstab Professor Dr. Joltán Gárdonyi führte. Abschließend sangen die Festteilnehmer entzückendst das „Nemzeti dal“ (Nemzeti dal meg a magnar!), wobei die Militärmusikkapelle die herrliche Melodie Erkel's wirkungsvoll unterstärkte.

Nach der Hymne, gelungen von der versammelten Menge, fand ein Huldigungsvorbeimarsch vor der ständigen Nationalfahne auf dem Széchenyi-Platz statt. Hierbei zeichneten sich insbesondere die Leventejünglinge unter dem Kommando des Oberinstruktors Wilhelm Gereben und die Hörer der Fakultät für Forst- und Bergbauwesen sowie die Handelschüler „Andreas Fán“ aus, desgleichen die Besessenen der Eisenwarenfabrik und Eisengießerei A.-G., Seidenfabrik Trebitsch, Eisenindustrie, Baumwollindustrie usw.

Der Deifizierung und der Festlichkeit auf dem Petöfi-Platz wohnten u. a. auch Oberkaplan Paul von Högnésh, Reichstagsabgeordneter päpstlicher Kammerer Johann Gacs, evang. Kircheninspektor Johann Fickler, Dekan der Fakultät für Forst- und Bergbauwesen Dr. Johann Probst, Dekan der evang. theol. Fakultät Dr. Paul von Podmaniczky, Magistratsrat Dr. Béla Heißler in Vertretung der Stadt, Oberpostleitet Johann Gallain, Propst Dr. Ladislau Büchner bei.

Märzfeier des Frankenburg-Vereins.

Der Frankenburg-Verein beging die traditionelle Märzfeier in imposanter Weise. Der große Komitats-Sitzungssaal war aus diesem Anlaß bis zum letzten Plätzchen gefüllt und manche der Festgäste mußten stehend der Feierlichkeit beiwohnen. In den ersten Reihen nahmen die Honoratioren, Vertreter einzelner Vereine, die Funktionäre des Frankenburg-Vereins und zahlreiche Bürger Platz. Die Feierlichkeit wurde mit dem präzis vorgetragenen Kredo eröffnet, das der Soproner Magyarszerződők unter Leitung seines Chordirigenten Prof. Michael Tóth exekutierten. Hierauf hielt unter großer Erwartung evang. Bischof Geheimrat D. Béla Kapi die Märzrede, die als ein wahres Meisterwerk oratorischer Kunst angesprochen zu werden verdient. Redner behandelte die Lehren des 15. März 1848, die uns wertvolle Fingerzeige geben, wie man das Vaterland lieben muß. Aussprüche Kossuths und Aufrufe der Nationalregierung zur Zeit des ungarischen Freiheitskampfes führte er an und zog hieraus wertvolle Schlüsse. Auch damals, sagte Bischof D. Béla Kapi,

erlebte die ungarische Nation kritische Zeiten und wenn auch heute Ungarns Konstellation als günstig erscheint, dürfen wir nicht vergessen, daß uns vielleicht noch schwere Tage harren. Ungarn kann sich nur auf seine eigene Kraft verlassen und darum muß jedermann mithelfen, das heiligste Ziel: ein glückliches, starkes Ungarland erreichen zu können. Schranken wie Konfession, gesellschaftliche Stellung, materielle Gesichtspunkte, Nationalität müssen fallen, wenn es heißt, die Sache der Nation vorwärtszubringen. Nur dann können wir behaupten, von den Märzideen geleitet zu haben.

Für die tiefbüchenden Ausführungen des illustren Redners dankte im Namen des Frankenburg-Vereins und der Festgäste Vizepräsident Dr. Dező Berecz in warmen Worten. Er dankte auch für die Deklamation des Professors Kúháfi und die Liederdarbietungen des „Kerit-dallár“. Lektierer lang noch Soldatenlieder in Männerchorbearbeitung, worauf Dr. Berecz in Vertretung des in Budapest weilenden Präses: Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner die Gedankensatz der 48er Honvéds bekräftigte. Abschließend sang das Publikum die Nationalhymne.

Märzfeier der Keratof-Gruppe.

Die hiesige Keratof-Gruppe arrangierte Samstag abends gleichfalls eine schöne Märzfeier, zu welcher sich viele Mitglieder und Gäste einfinden. Das Fest leitete Erősi Arpási mit dem Gedicht „Márciusi szótár“ von vitéz Julius Somogyvári ein, worauf das Vereinsmitglied Ludwig Gabnán eine schwungvolle Erinnerungsrrede an 1848 hielt. Robert Kríž deklamierter Wirkungsvoll das Petöfi-Gedicht „Talpra magnar!“ Imre Ruttschek spielte auf der Violine einige schöne Kurzenlieder, wobei er von Paul Miel auf dem Klavier präzise begleitet wurde. Mit der Hymne wurde die Feier beendet.

Parteitag der Soproner M.E.P.-Organisation

Die hiesige M.E.P.-Organisation veranstaltete Samstag einen Parteitag, der einen außergewöhnlich großen Besuch aufzuweisen hatte. Die einleitenden Worte sprach der Präses der hiesigen M.E.P.-Organisation: Oberkaplan Paul von Högnésh, der des 15. März 1848 gedachte und die Forderungen der damaligen Jugend vorlas. Sprecher verglich die damaligen Zeiten mit den heutigen und meinte, daß man von den damaligen Märzideen auch heute durchdrungen sein muß. In diesem Sinne forderte er die Versammelten und alle Bürger zum Zusammenstreifen auf, denn auf diese Weise könne Großes geschaffen werden.

Sodann informierte Reichstagsabgeordneter päpstlicher Kammerer Johann Gacs unter großer Erwartung die Versammelten über die innen- und außenpolitische Lage.

Empfangs- und Beschwerdebüro

Reichstagsabgeordneter päpstlicher Kammerer Johann Gacs hält heute Montag, von halb 4 bis 6 Uhr nachmittags im

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

MEP.-Lokal (Széchenyi-Palais) einen Empfangs- und Beschwerdetag. Die Bürger und Wähler können Wünsche und Beschwerden vorbringen.

Neuwahl bei der Fachgruppe der Soproner Tischlermeister

Unter dem Vorsitz des Präses Ludwig Rauch fand eine ordentliche Jahresversammlung der Fachgruppe der hiesigen Tischlermeister statt. Die verschiedenen Referate dienten zur Kenntnis. Sodann fand unter dem Vorsitz des Ehrenpräses Stefan Weidinger die Neuwahl der Funktionäre statt. Auf Vorschlag des Ehrenpräses Weidinger wählte man die bisherige Leitung mit Präses Ludwig Rauch und Vizepräses Julius Münnich an der Spitze neuerlich, um ihr Gelegenheit zu bieten, die erfolgreiche Führung zu beweisen. Nachher wählte man die Exportmöbel-Kommission, die die Aufgabe hat, die Vorarbeiten und Kalkulationen zu erledigen. Zur Anfertigung von Exportmöbeln haben sich 12 Soproner Tischlermeister gemeldet.

Vor Schluß der Generalversammlung entstand eine kleine politische Debatte, die aber durch Präses Ludwig Rauch sofort abgewinkt wurde; er erklärte, daß er in der Fachgruppe keinerlei Politik dulde.

Städt. Lichtspieltheater

Montag, den 17. März: Der Kiefernsohn noch einen Tag prolongiert!

Schwärmer in Indien

Der berühmte Roman von Louis Bromfield! Herstellungskosten 3 Millionen Dollar! Unerhörte spannende Aufnahmen! Liebesgeschichte eines indischen Maharadscha. Hauptrollen: Tyrone Power, Mirna Loy, Brenda Ronce, Georg Brent, Nigel Bruce, Marie Duppenstave. — Weisprogramm: ungarische und ausländische Aktualitäten. Jugendfrei! Vorstellungen am Freitag um 5, 7 und 9 Uhr, Samstag (15. März) und Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

„ELITE-MOZGO“

Bom 16.—18. März, Sonntag—Dienstag:

Mindenki mást szeret

Ein wunderschöner neuer ungarischer Film. Hauptrollen: Uray Ivadar, Szilágyi Szabó Gyter, Déri Sári, Bótan Terenc, Matlary Joltán. Außerdem die neuesten Ufa-Weltnachrichten. Jugendfrei! Vorstellungen: 5, 7, 9 Uhr; Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.

Turnier der Herzen

Roman von Fred Rackett.
Alle Rechte vorbehalten. Horn-Verlag, Berlin SW 11.

„Welch ein merkwürdiger Zufall! Ich lacht Hilde und kommt wieder näher. Sie müssen lange nicht mehr zu Hause gewesen sein, sonst wäre Ihnen der Name Marzell sicherlich gut bekannt.“

„Ich verstehe Sie nicht, gnädige Frau!“ antwortet Lehner etwas ungehalten. „Wollen Sie nicht deutlicher erklären?“

„Das will ich herzlich gern tun. Meine Stieftochter Sigrid ist nämlich seit einem Vierteljahr in Rahmenten, um sich in die Geheimnisse des Kochens, der Haus- und Landwirtschaft einweihen zu lassen.“

„Sigrid von Marzell ist in unserem Hause? Das ist ja wirklich...“ Er lacht herb und schlägt sich dabei aufs Knie. „Aber so ein merkwürdiger Zufall ist das vielleicht gar nicht — Mutter hat immer mehrere Haustöchter, die ihr behilflich sind. Um deren Namen habe ich mich nie

Goproner Lokalberichte

Sopron, 17. März.

Personalnachricht.

Bürgermeister Doktor Michael Soproni-Thurner und Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas reisten Samstag amtlich nach Győr und von dort nach Budapest, von wo sie diese Woche zurückkehren werden.

Exerzitien.

Der Budapest-er Pädagogischer-Professor Dr. Fidelius Baróni hielt Donnerstag, Freitag und Samstag im Turnsaal des hiesigen Benediktiner-Obergymnasiums Exerzitien, denen die Eltern der Schüler in großer Anzahl beiwohnten.

Todesfälle.

In den letzten Tagen sind in Sopron verstorben: Tischlermeister Josef Artner im 67. und Fabrikarbeiter Karl Binder im 21. Lebensjahre.

Dr. Paul Törzsjöl gestorben.

Der penz. Postdirektor Dr. Paul Törzsjöl ist am 15. d. im Alter von 68 Jahren entschlafen. Der Verbliebene, durch dessen Tod die Familien Törzsjöl, Svarec, Kheim und Neumann in Trauer versetzt wurden, wird am 17. d., 4 Uhr nachmittags, im kath. Friedhofe zu St. Michael zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Ministerielle Genehmigung.

Der Innenminister genehmigte die Statuten des Selbstbildungsvereins in Petőháza.

Religiöser Abend.

Der Jugendbund der Hörer der evang. theol. Fakultät hielt gestern Sonntag im Hörsaal der Fakultät einen religiösen Abend, bei welcher Gelegenheit Universitätsprofessor Dr. Karl Karner über Protestantismus und nationale Wiedergeburt einen interessanten und wertvollen Vortrag hielt, der bei fälliger Aufnahme fand. Das weitere Programm des gutbesuchten Abends bestand aus Liedern und Prosa-vorträgen sowie aus Deklamationen, wobei die Hörer Georg Harmati, Josef Sümeghy, Imre Brenner und der Jugendchor erfolgreich mitwirkten.

Rom Komitat.

In der Gemeinde Lövö (Komitat Sopron) brannten diese Woche fünf Scheunen ab. In der Gemeinde Bölcskei stehen zehn Wohnhäuser im Grundwasser. Da Einsturzgefahr besteht, wurden die Anwohner delogiert. — In der Gemeinde Csorna hat sich der Burische Anton Szili erhängt, weil er infolge eines Unfalls vier Finger der linken Hand verloren hat.

Obstbaumzweige bestellen Sie am besten in der Baumhülle des Stadtverschönerungsvereins! Telephon: 2—20.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptfische, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

Die Budapest-er Ingenieurkammer bekräftigte, daß der Betriebsingenieur der hiesigen Seidenindustrie, Ernst Tóth, zum Tragen des Textil-Ingenieurtitels berechtigt ist.

Die Rebaufkommission des Soproner Bezirkes hielt im Oberstuhltrichteramt eine Sitzung, in welcher unter dem Vorsitz des Oberstuhltrichters Dr. Elemér Molnár über den Zustand der Straßen und Wege gesprochen wurde. Viele Straßen wurden als schlecht bezeichnet und deren Instandsetzung als notwendig befunden.

Vieheexport aus dem Soproner Komitat.

Aus dem Soproner Komitat wurden amtlichen Ausweisen gemäß im Februar 1. J. nach Deutschland 468 Rinder und 12 Pferde exportiert. Nach Italien wurden 556 Rinder ausgeführt. An geschlachtetem Vieh betrug die Ausfuhr nach Deutschland 159 Ochsen und 51 Kühe.

Ernennungen.

Bürgermeister Dr. Michael Soproni-Thurner ernannte die städtischen Wochengastigen Alexander Maróthy und Alexander Radics zu Diurnisten, Franz Geracsek, Josef Merfisch, Stefan Horváth, Helene Kovács und Ludwig Csizmazia zu Wochengastigen.

Rom Soproner Viehmarkt.

Im Februar wurden auf dem Soproner Viehmarkt aufgetrieben: 115 Rinder, 30 Kühe und 739 Schweine. Der ganze Auftrieb wurde aufgefauert. Im Februar wurden auf der städtischen Schlachtbrücke geschlachtet: 8 Stiere, 5 Ochsen, 174 Kühe, 2 Stierz., 10 Kälbinnen, 103 Kühe, 6 Pferde und 904 Schweine.

Im städtischen Volkshotel übernachteten im Februar 9 hiesige Tagelöhner und 4 hiesige gewerbliche Angestellte, ferner 2 fremde Tagelöhner und 29 durchreisende gewerbliche Angestellte.

Populationsbewegung.

Im Februar wurden im Soproner Matrikelamte die Geburten von 5 Knaben und 23 Mädchen angemeldet. Totgeburten waren fünf zu verzeichnen. Gestorben sind im Februar 50 Personen; davon waren 28 männlichen und 22 weiblichen Geschlechts. Ehen wurden 30 geschlossen.

Photomateure, Achtung!

In Ko'ozs-vár findet vom 13. bis 20. April eine Photoausstellung statt, die vom Photosachblatt „Fotolet“ arrangiert wird. Photomateure, die die Schau besichtigen wollen, mögen sich mit der Administration des genannten Blattes (Budapest, Margit-fürut 34) in Verbindung setzen.

Gesunden wurde ein Kombinee.

Die Verlustträgerin möge sich in unterer Verwaltung melden.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.
Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.
Druck der Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron, Deák-Platz 56.

Achtung, Hausbesitzer!

Die hiesige Polizeihauptmannschaft macht die Hausbesitzer aufmerksam, daß die ministeriell vorgeschriebenen Evidenzbücher der Hausinwohner unverzüglich einzuschaffen und genaue zu führen sind. Anzumelden sind Veränderungen im Domicil, sobald sie mehr als 24 Stunden betragen. An- und Abmeldungen von Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, hat das Familienhaupt, der Quartier- oder Arbeitgeber, bei Hausbediensteten der Brotgeber durchzuführen. Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, haben der An- und Abmeldepflicht persönlich nachzukommen. Diese Veränderungen hat dann der Hausbesitzer in obiges Evidenzbuch einzutragen und dieses Buch zwecks amtlicher Einsichtnahme im Anmeldeamt der Polizei vorzuweisen. Wer sich dieser Pflicht entzieht, macht sich einer Übertretung schuldig.

FILM

„Mindenki mást heret!“ Im Mittelpunkt der Handlung dieses soziologisch aufgebauten Films, der gestern im „Elite-Mozgó“ zur Vorführung gelangte und bis Dienstag wiederholt wird, steht ein Arzt, der im Verein mit einer Grätkreuzschwester auf dem flachen Land nicht nur heilend, sondern auch aufklärend wirken und den allzu konservativen Bauern gewissermaßen zum Apostel, zum Rührer einer neuen, besseren, auf der hygienischen Fürsorge aufgebauten Zukunft werden soll. Man versteht es deswegen nicht recht, daß dieser Arzt, der ganz von seiner hehren Pflicht durchdrungen ist und auf der Höhe seines erhabenen Berufes steht, über die erste Enttäuschung, die ihm seine von ihm angebetete Frau bereitet, völlig den Kopf verliert, zum Wein seine Zuflucht nimmt. Das ist um so unverständlich, als die besagte Frau ein recht lockeres Weibchen ist, ein nichtslegendes Persönchen mit einer hübschen Larve, das nur seinen Vergnügen nachgeht und den Gatten mit allem, was treucht und fleucht, betrügt. Ein wohlthuender Gegensatz dazu ist die Grätkreuzschwester, bei der der Doktor in seiner Liebespein Vergessenheit und Heilung sucht und findet. Theodor Uray ist völlig glaubhaft in seiner edlen Mission. Als „Schwester Jolán“ bewahrt sich Esther Szilágyi-Szabó vornehme Zurückhaltung und überzeugt durch die Schlichtheit des Ausdrucks. Die ausschließlich ihren Trieben nachhängende kleine Bestie findet in Sári Dery eine begabte Darstellerin. Schenswert ist auch die UFA-Wochenchau.

Nur **2.80**
Bengö
kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung

ein Mädchen, das er nicht kennt und das ihm nicht nahe steht...

Günther Lehner weiß wenig; auch seine Eltern wissen nichts von der Zuneigung, die Sigrid von Marzell zu einem Bild gefaßt hat, das in der großen bäuerlich eingerichteten Wohnstube auf dem Vertilo steht. Es ist Sigrids Aufgabe, dort jeden Morgen Staub zu wischen, sie tut das gründlich und mit Eifer, wie alle jungen Mädchen, die an der Hauswirtschaft Interesse haben.

„Nun demselben Tage, fast zu der gleichen Stunde, da Lehner bei Hilde von Marzell seinen ersten Besuch macht, steht Sigrid wieder einmal in Betrachtung jenes Photos verfunken, das Günther Lehner in Reiteruniform zeigt.

Polternd wird die Tür geöffnet. Vater Lehner, in hohen Stiefeln und Leddenjoppe, einen Pack Zeitungen und Briefe unter dem Arm, kommt ins Zimmer.

„Na, Mädchen?“ sagt er und schielt über die Brillengläser zu Sigrid hinüber, die blickschnell das Bild auf seinen Platz zurückstellt, „fertig mit der Stube?“

„Tawohl, Herr Lehner!“ antwortet Sigrid und streicht sich eine blonde Haarsträhne aus der Stirn, „sofort!“

Inzwischen hat es sich Vater Lehner an dem Schreibtisch bequem gemacht, schiebt die Briefschaften durch.

„Denn wollen wir mal sehen, ob er geschrieben hat, was?“ meint er gemächlich, „Sie brennen doch gewiß auf einen Brief! Na ja, man war auch einmal jung — das ist nun mal so!“

Sigrid gibt keine Antwort; sie wischt mit dem Staubtuch die Stühle ab und wendet sich dann zum Gehen.

„Halt, Fräulein Sigrid!“ läßt sich jetzt wieder Vater Lechners tiefe Stimme vernehmen, „hier ist es ja — das Corpus delicti!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Bäcker ohne Mullermehl

Das Mullermehl ist seit Tagen nicht nur bei den Kaufleuten, sondern auch bei den Bäckern ausgegangen und die Folge wird sein, daß in einigen Tagen überhaupt keine Semmeln zu haben sein werden. Einzelne Bäcker können bereits keine Semmeln erzeugen, nachdem das vom städtischen Ernährungsamt in Aussicht gestellte Mullermehl ausgetrieben ist. Die Mühlen liefern kein Mullermehl.

Ganz besonders peinlich berührt die

Sache die Zuderbäcker. Sie können keine Mehlspeisen erzeugen und einzelne mußten in den letzten Tagen von den Nachbarn halbtägweise das Mullermehl ausborgen.

Um diese Mißstände abzuschaffen, wäre es angezeigt, ehestens die Mehlskarte einzuführen; in diesem Falle würden dann die Fachleute und die Hausfrauen das ihnen gebührende Mullermehl — und wenn es auch wenig ist — pünktlich erhalten.

Das Tagesheim für arme Schulkinder — leider — aufgelöst

Seit Jahren verköstigte die Stadtverwaltung in den Wintermonaten arme Schulkinder und die bedürftigen Kleinen in den Kindergärten in Räumen des Tagesheimes mit Tausen und einem ausgiebigen Mittagessen. Dies war auch heuer der obigen Verköstigung teilhaftig und diese legensreiche Aktion wurde nun am 15. d. beendet, wodurch viele arme

Kinder schwer betroffen werden. Es gibt nämlich Kinder, die daheim fast nichts zu essen bekommen, nachdem die Eltern selbst arm sind. Es wäre aus sanitären und sozialen Gründen wichtig, wenn wenigstens die Vermissten dieser Armen auch weiterhin mit einem kräftigen Mittagessen bedacht würden. Die betroffenen Kinder sollten die Lehrer in den einzelnen Volksschulen auswählen.

Die Fettversorgung Soprons gesichert!

Der Ernährungsminister soll entscheiden, wer die Mehrausgaben, die beim Einkauf von 4000 Schweinen und Futter entstanden sind, bezahlt.

Der städtische Munizipalausschuß hielt Freitag nachmittags unter dem Vorsitz des Obergespanns Paul v. Högyész eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas über die Einkaufung von 4000 Schweinen im Interesse der Fettversorgung Soprons referierte und dabei mitteilte, daß ein Teil der Schweine über den Maximalpreis bezahlt werden mußte und durch die hohen Futterpreise sowie durch den Fuhrlohn sich ein Plus von 136.000 Pengö ergab.

Wer dieses Plus bezahlen soll, war Anlaß einer längeren Debatte, an der sich die Repräsentanten Samuel Kémeth, Dr. Stefan Pinezich, Josef Bölker, Ste-

fan Horváth, Karl Schärmár, Dr. Josef Östör, Dr. Joltán Héring, Oberregierungsrat Dr. Alexander Gallus beteiligten.

Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas erwähnte, daß in Szombathely, wo beim Einkauf der Schweine seitens der Stadt gleichfalls ein Plus entstanden ist, dieses in voller Gänze die Selcher auf sich genommen haben.

Korporationspräsident Stefan Horváth meinte, daß man diese Last nicht auf die Selcher überwälzen könne.

Repr. Josef Bölker verwahrte sich dagegen, das Plus eventuell den Konsumenten aufzurechnen.

Repr. Johann Ferenczy ersuchte den Bürgermeister, durchzusetzen, daß die Hausfrauen auf die Fettarten ihr Fett auch erhalten, nicht aber von einem Selcher zum andern geschickt werden.

Repr. Dr. Joltán Héring meinte, daß das Plus durch

Erhöhung der Schinken und Salamipreise gedeckt werden soll.

Fleisch- und Fett sollte auf keinen Fall teurer werden.

Vizebürgermeister Dr. Stefan Farkas war der Ansicht,

daß sich die hiesigen Selchmeister nicht verschließen werden, die Mehrausgaben auf sich zu nehmen,

wie dies ihre Szombathelyer Kollegen tun. Nachdem ihnen Prima-Fettschweine an Ort und Stelle zur Verfügung gestellt werden, müssen sie nicht erst drei-vier Komitee abhafteren, er-

iparen Transportkosten und sonstige Ausgaben. Dadurch ist es ihnen möglich, die Lasten auf sich zu nehmen.

Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner gab bekannt, daß er nächste Woche nach Budapest reist und im Ernährungsministerium anfragen wird, auf wen das Plus überwält werden soll.

In diesem Sinne wurde die Angelegenheit zur Kenntnis genommen und der Stadtverwaltung Dank gesagt, daß sie im Interesse der Fettversorgung 4000 Schweine einschaffte und das hierzu notwendige Futter sicherstellte.

Im weiteren Verlauf der außerordentlichen Generalversammlung berichtete Oberingenieur Paul Bergmann über den gerichtlichen Entscheid bezüglich der Enteignung des Göbölös-Komplexes (810 Klafter) zwecks

Erweiterung der Feuerwehrtarnerne

und es wurde beschlossen, den Innenminister zu eruchen, die Erweiterungsarbeiten durchführen zu können.

Die Generalversammlung erhöhte dann

den Kleingewerbe-Kredit

von 2000 auf 5000 Pengö, für welchen Zweck der Handels- und Industrieminister eine fünf-fache Summe flüssig machen wird.

KLEINER ANZEIGER

Luzernleee zu verkaufen: Schlippergasse 43.

RADIO

Montag, 17. März.

Budapest. 14.30: R. — 15.20: Konzert. — 16.45: R. — 17.15: Tanzmusik. — 17.40: Fußball. — 18.20: Hörbericht. — 18.45: Konzert. — 19: R. — 19.40: Mein Postwagen. — 20.10: Konzert. — 22: Zigeunertapelle. — 23.30: Filmmusik.

Wien. 15: Musik. — 15.30: Kammermusik. — 16: Opernkonzert. — 17: R. — 17.10: Musik. — 18.30: Zeitgespräch. — 19: Frontberichte. — 19.15: Musik. — 20: R. — 20.15: Große Stunden. — 22: R. — 22.15: Musik. — 24: R. — 0: Nachtmusik.

Dienstag, 18. März.

Budapest. 6.40: Turnen. R. Schallplatten. — 10: R. — 10.20: Vortrag. — 10.45: Die Mode. — 12.10: Ballettapelle. — 12.40: R. — 13.30: Militärkonzert. — 15.20: Tanzkapelle. — 15.40: Hausfrauenfunk. — 16.10: Kinderfunk. — 16.45: R. — 17.15: Vom Ernährungsdienst. — 17.35: Schallpl. — 18: Vom Mezőkövesd. — 18.30: Zigeunertapelle. — 19: R. — 19.20: Konzert. — 19.45: Operette. — 21.10: R. — 23.25: Zigeunertapelle.

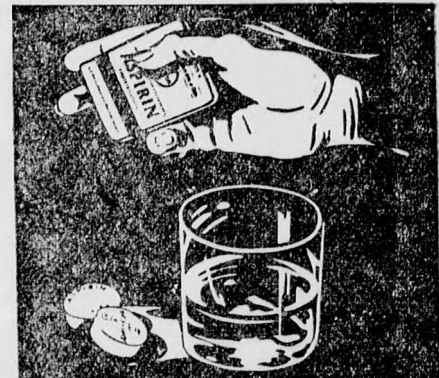
Wien. 6: Schallpl. — 6.20: Konzert. — 8: Schallpl. — 9: R. — 9.10: Musik. — 10: Orchesterkonzert. — 11: Kammermusik. — 11.15: Zeitgespräch. — 11.30: Konzert. — 12.30: R. — 12.40: Konzert. — 14: R. — 14.15: Klavier. — 15: Musik. — 15.30: Solistenkonzert. — 16: Orchesterkonzert. — 17: R. — 17.20: Musik. — 18.30: Aus dem Zeitgespräch. — 19: Frontberichte. — 19.15: Sang und Spiel. — 19.45: Rundfunkschau. — 20: R. — 20.15: Vertraute Klänge. — 21: Aus Opern. — 22: R. — 22.15: Musik. — 24: R. — 0.15: Nachtmusik.

Bücherschau

Der 1000-Pengö-Wettbewerb der von Ludwig Jilahn redigierten Zeitschrift „Híd“ hat viele Leser des Blattes bewogen, Beiträge zu liefern. Proben der besten Arbeiten findet man auch in der neuesten Nummer, die diesmal Aufsätze von Feja, Kémeth, Hunyadi, Abraham u. a. bringt. Kostenlose Probenummern sendet die Administration: Budapest, VII., Erzsebetfürut 7.



Bild oben: Der ungarische Honvédminister vitéz Bartha auf einer Besichtigungsfahrt im besetzten Westen. — Bild unten: Großadmiral Raeder (rechts) in Begleitung von Admiral Riccardi die Front der angetretenen Ehrenformation ab. (R. G.)



Warum sollen ASPIRIN-Tabletten

in Wasser eingenommen werden?

Weil die im Wasser zerfallenen Tabletten schneller den Magen passieren, auf einmal in den Organismus gelangen und so eine bessere Wirkung erzielen.

Erfrorene Lebensmittel verwenden

Viele jüngere Hausfrauen sind der irrümlischen Ansicht, daß erfrorene Lebensmittel für den menschlichen Genuß überhaupt nicht mehr geeignet sind. In Wirklichkeit lassen sich fast alle noch verwerten, wenn man sie nur sachgemäß behandelt. Dabei ist grundsätzlich zu beachten, daß man alle Lebensmittel, die durch Frost gelitten haben, vor der weiteren Verarbeitung immer nur allmählich auftaut. Man darf also nicht etwa erfrorenes Obst oder Gemüse mit heißem Wasser übergießen, auf die Herdplatte oder in die warme Röhre legen. Selbst im geheizten Zimmer dürfen gefrorene oder angefrorene Lebensmittel nicht aufgetaut werden. Man legt sie vielmehr in kaltes Wasser und läßt sie nun langsam auftauen. Sind Kartoffeln stark gefroren, so müssen sie etwa 24 Stunden im Wasser liegen bleiben; durch dieses Verfahren wird auch der süßliche Geschmack meist wieder entfernt. Schmecken sie doch noch etwas süßlich, so kann man sie trotzdem noch sehr gut zu Puffern, Kartoffelragout oder anderen kräftig abgeschmackten Gerichten verbrauchen. Gemüse und Obst braucht jedoch nicht so lange im Wasser zu liegen, das Auftauen dauert — je nach Art und Größe der einzelnen Gemüse- und Obstsorten und je nachdem, wie stark der Frost eingedrungen ist, zwei bis vier Stunden. Kleine rote Rüben, Äpfel und Möhren tauen natürlich schneller auf als ein großer Kohlkopf oder eine riesige Kohlrübe. Ob die Nahrungsmittel bereits ganz aufgetaut sind, probiert man am besten durch Einschnitten mit einem Messer. Alles auf diese Weise aufgetaute Obst und Gemüse wird dann weiter wie Frischgemüse verarbeitet. Äpfel wird man in den meisten Fällen noch roh genießen können.

Bei der Verwendung erfrorener Nahrungsmittel ist aber noch besonders zu beachten, daß sie nach dem Auftauen baldmöglichst verbraucht werden müssen. Handelt es sich also um einen größeren Vorrat gefrorener Kartoffeln, Äpfeln oder sonstiger Vorräte, für deren sofortige Verwendung kein Bedarf besteht, so läßt man den Rest noch erfroren liegen und bedeckt

Verlangen Sie allerorts die Dedenburger Zeitung!

ihn allenfalls, um ein stärkeres Eindringen des Frostes zu verhüten, mit Matten, alten Tüchern, Lagen von Zeitungspapier, Säcken o. dgl. Daß man gefrorenes Fleisch und gefrorene Fische nach dem Auftauen, das gleichfalls in kaltem Wasser geschieht, ebenso wie frische Ware verwenden kann, dürfte allgemein bekannt sein.



Wachtung

Wer hat ausgediebt?

Guter alter Rotwein
Samuel Mulzer, Neustiftgasse 41.

Guter alter Weißwein
und
Guter Rotwein
Ludwig Sauer, Ruderherzu 4.

Guter alter Rotwein
Fisch Albert, Wieden 14.

Guter Rotwein
Göttl Tótor, Eisenbahner, Flandorfergasse 7.

Guter alter Rotwein
Witwe Michael Arnholt, Gendarmereggasse 13.

Guter alter Rotwein
Johann Ringhofer sen., Roienegasse 19.
Ab Dienstag

Guter alter Rotwein
Karl Fleischhader, Schlippergasse 50.

Guter alter Rotwein
Georg Freisinger, Schlippergasse 25.

Guter alter Rotwein
Witwe Karl Vichl, Windmühlgasse 15.

Guter alter Weißwein
(vom Seegebirg)
Ferdinand Dreißer, Schlippergasse 65.

Guter Rotwein
Tschürk Ghula, Kruchenbergzeile 5.

Guter alter Rotwein
und
Guter alter Weißwein
Witwe Paul Fiedler, Széchenyi-Platz 12.

Guter alter Rotwein
Gejshwister Detmel, Kleine Gasse 30.

Guter alter Rotwein
Karl Graf, bei Gottlieb Zethner, Kátócsigasse 29.

Adolf Hitler: „England kommt zu Fall!“

Berlin, 17. März. Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hielt Sonntag im Berliner Zeughaus anlässlich der Heldengedenkfeier eine Ansprache, in der er sich auch mit der Vorgeschichte des Krieges beschäftigte. Er betonte dabei die Friedfertigkeit des Deutschen Reiches und seine Bemühungen, sich ohne Waffen mit Frankreich und Großbritannien zu verständigen. Leider fanden die Vorstellungen des Führers auf taube Ohren und notgedrungen mußte Deutschland zu den Waffen greifen. Adolf Hitler wies dann auf die kolossale Schlagkraft der deutschen Armee hin, die mit ihren Ausmaßen so in persönlicher, wie materieller Hinsicht als die erste auf der ganzen Welt gilt. Er erinnerte sich auch der italienischen Soldaten und unterstrich, daß die Blockade England und nicht Deutschland treffe. „England muß zu Fall kommen“, sagte Adolf Hitler abschließend. „Daran kann keine Macht und keine Unterstützung, von woher immer sie kommen wird, nichts ändern!“

Budapester Volksbundorganisation gegründet

Budapest, 17. März. Die hiesige Ortsgruppe des Volksbundes der Deutschen in Ungarn hielt am 15. d. in der Redoute die Gründungsverammlung ab. Der Prunksaal war aus diesem Anlasse festlich dekoriert. Ober der Rednertribüne war das Symbol des Volksbundes: das Sonnenrad angebracht, zur Seite waren ungarische Trikolore placiert. An der Gründungsverammlung nahm auch der deutsche Gesandte in Budapest, Otto v. Erdmannsdorff teil. Einleitend sprach Dr. Georg Goldschmid über die historische Angewiesenheit des Ungarlands und der Deutschen. Nach Vorträgen des Schülerchoirs des Jakob-Bleyer-Gymnasiums und eines Sprechchors der weiblichen Jugend warf Volksgruppenführer Dr. Franz Basch einen Rückblick auf die Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung. Mit vaterländischen Liedern und einer Ansprache des Jugendführers Lutzenbacher wurde die Gründungsfeier beendet.

Schwere deutsche Luftangriffe auf Glasgow und Sheffield

Berlin, 17. März. Wie das deutsche Armeekommando meldet, griffen deutsche Luftverbände in mehreren Wellen die Zentrale der englischen Stahlindustrie von Glasgow und Sheffield erfolgreich an. Zahlreiche Brände wurden durch Volltreffer der Schwerekampfflugzeuge erzielt. In der Rüstungsindustrie werden diese Bombardements schwere Störungen hervorrufen. 20 Hafenstädte des Inselreiches wurden von deutschen Fliegern erfolgreich bombardiert.

Weltnachrichten:

Die Märzfeier wurde im ganzen Lande in imposanter Weise begangen. Wenn möglich, so war die Märzfeier in den befreiten Gebieten noch grandioser, denn es galt, auch der Freude über die Heimkehr zum Mutterlande neuerlich Ausdruck zu verleihen. — Reichsverweser Nikolaus v. Horthy nahm an der Märzfeier des Ungarischen Pfadfinderverbandes im Königl. Opernhaus teil. — Der japanische Außenminister Matsuoka ist Samstag in dem koreanischen Fusan eingetroffen. Er setzt von hier die Reise mittels Bahn nach Europa fort. — In Sevilla (Spanien) ist ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Es gibt viele Tote und Verwundete. — Innenminister Dr. Franz Keresztes-Fischer hielt in Kaposvár eine großangelegte politische Rede, in der er unterstrich, daß wir für unsere Achsenfreunde Opfer bringen müssen. Die Steigerung der Produktion steht im Dienste dieses hohen Ziels. — In Griechenland sind abermals mehrere Jahrgänge einberufen worden. — In ganz England wurde die Bevölkerung in 14 Punkten davon informiert, wie sie sich im Falle einer Besetzung durch deutsche Truppen zu verhalten habe. — Ein Sonderkurier des türkischen Staatspräsidenten befindet sich auf dem Wege nach Berlin. — In Rom berichtet wird, wurden auf Grund eines königlichen Dekrets für Kriegsziele weitere 20 Milliarden Lire zur Verfügung gestellt. — Canadian-Pacifix, die größte Schifffahrtsgesellschaft Kanadas, hat den Verkehr infolge Auftauchens deutscher U-Boote im Stillen Ozean, mit dem Fernen Osten eingestellt. — Einer römischen Meldung zufolge wollte Mussolini an der albanischen Front.

Lebensmittelpreise.

Som 14. März 1941.

Ware	Mindestpreis	Höchstpreis
La Rindfleisch:		
Suppenfleisch, vorderes	—	1 84
Suppenfleisch, hinteres	2 16	2 70
Wulstfleisch	—	2 16
Schafschmelz, Rostbraten	2 16	2 70
Hierbraten	3 10	3 80
Knochen	— 10	1 —
Kalb- und Schweinefleisch:		
Schlegel	2 40	3 00
Schulter	2 00	2 40
Karree	1 80	2 20
Börsfleisch mit Knochen	1 30	1 60
Schweinefleisch:		
Karree	—	2 74
Schlegel, Schulter	2 68	3 —
Bauchfleisch	—	2 54
Ramp	—	2 34
Fett:		
Auslaßspeck ohne Schwarte	—	2 24
Auslaßspeck mit Schwarte	—	—
Schmeer	—	2 24
Schweinefett	—	2 24
Schmalz	2 42	2 52
Poppröl	2 20	3 00
Schmalz	2 20	3 80
Schinken	—	3 90
Wurstwaren:		
Brexburger, Pariser, Saalabbe	2 60	2 80
Franfurter	2 80	3 —
Debrücker	3 40	3 60
Touristen- und Spedwarth	—	3 20
Dürre Würstl	—	1 90
Plattwürstl	1 60	1 80
Winterfleisch	4 80	6 40
Fische:		
Karpfen	—	—
Wels	—	—
Hechte	— 80	1 80
Barsche	—	—
Hogas	—	—
Geflügel:		
Brathühner	pro Paar	5 20 6 20
Bachhühner	" "	" "
Suppenhühner	" "	7 — 8 40
Gänse	" "	16 — 18 —
Truthühner	" "	— —
Eier:		
Frische Eier	pro St.	— 07 — 10
Kalfeier	—	—
Wildpret:		
Falci	—	—
Rebhühner	—	—
Fasane	—	—
Hirschfleisch	—	—
Milchwaren:		
Vollmilch	pro Liter	— — 29
Rahm	" "	1 20 1 30
Topfen	" "	— 55 — 60
Teobutter	pro Kg.	5 10 —
Kochbutter	" "	4 20 4 20
Obst:		
Äpfel	pro Kg.	— 80 2 00
Aprikosen	" "	— —
Pflaumen	" "	— —
Quitten	" "	— —
Kirschen	" "	— —
Weichsel	" "	— —
Birnen	" "	1 40 1 60
Johannisbeeren	" "	— —
Himbeer	" "	— —
Stachelbeeren	" "	— —
Walderdbeeren	" "	— —
Ananas	" "	— —
Weintrauben	" "	— —
Zwetschen	" "	— —
Äpfel	" "	— —
Nelonen	" "	— —
Zudermelonen	" "	— —
Kürbisse	" "	1 60 —
Kastanien	" "	— 60 —
Kartoffel:		
Rosen	pro Stilo	— 11 — 16
Belbe	" "	— 14 — 16
Kipfler	" "	— 26 — 30
Deutschländer	" "	— 08 — 12
Elba	" "	— 09 — 12
Grünwaren:		
Belbe und rote Rüben pro Bund	—	— 03 —
Petersiel	" "	— 03 —
Ronatsweitch	" "	— 20 —
Kettische	1 Stk	— 03 — 10
Sellerie	" "	— 03 — 20
Kohlrabe	" "	— 06 — 10
Grüner Paprika	" "	— —
Speisefenchel	" "	— —
Kohl	pro Häuptel	— 05 — 10
Kartoffel	pro Stilo	— —
Kopfsalat	" "	— —
Spargel	pro Stilo	— 70 — 80
Krenn	" "	— —
Bohnen in Schoten	" "	— —
Grüne Bohnen	" "	— —
Grüne Erbsen	" "	— —
Salatgurken	" "	— —
Gurken zum Einlegen	" "	— —
Hauptkraut	1 Stk	— 08 — 12
Tomaten (Paradeiser)	" "	— —
Sauerkraut	" "	— 30 — 42
Kürbis	" "	— 30 — 30
Knoblauch	" "	— 90 1 —
Champignon	" "	— —
Wasserkress	pro Stilo	— 16 — 18

aus Bd. 419

Warme Sachen aus wenig Wolle

Kindermützen, -jäckchen, -wäse, Handschuhe usw. können Sie nach Beyer-Bänden leicht selbst arbeiten!

Bd. 402 „Wolle für den Säugling, gestrickt und gehäkelt“ (RM 1.50)

Bd. 414 „Bub und Mädel in Wolle“ (50 Pf.)

Bd. 419 „Spielkinder in Wolle, 2-6 Jahre“ (RM 1.-)

Mit Beschreib. u. Schnittm.

Verlag Otto Beyer - Leipzig

aus Bd. 413

ein warmes Jäckchen!

Hübsche, praktische Wollsachen, z.T. aus wenig Garn oder aus Resten leicht selbstgearbeitet, zeigen diese reichhaltigen Beyer-Bände:

Bd. 411 „Wollkleidung für Erwachsene“, 50 Pf. (Kjörler, Jacken, Pullover, Westen)

Bd. 413 „Warm gekleidet in Wolle“, 50 Pf. (Björler, Jacken, Schürten, Wäse u. a.)

Bd. 417 „30 neue Pullovermodelle“, RM 1.- (Jacken usw.)

Verlag Otto Beyer - Leipzig

K 37124

Ein neues Kleid trotz Sparsamkeit!

Jawohl, selbstgeschnitten nach Bontem Beyer-Schnitt! Hübsche Vorlagen, auch für Kleider aus zweierlei Stoff, Westen- und Bolero-Kleider, Blusenanzüge, Mäntel, Kostüme usw. im Beyer-Modellbuch Herbst/Winter 1939/40.

Bd. I „Damenkleidung“ mit ca. 270 bunten Modellen und Schnittm. RM 1.60 • Bd. II „Kinderkleidung“ RM 1.—

Verlag Otto Beyer - Leipzig